

Der Brückenbauer

*Gemeindebrief
Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker*

*„Gott, der Herr, verschlingt den
Tod für immer.
Er wischt die Tränen ab von
jedem Gesicht.“*

Jesaja 25,8

September bis November 2008

Inhalt

Editorial	3
An-gedacht	4
Erntedankfest	6-7
Reformation- ihre Ursachen und zentrale Aussagen	8-9
Tod und Trauer - ein Teil des Lebens	
* Das Hospiz	10-11
* Theologische Gedanken -was kommt nach dem Tod?	12-13
* Verletzliches Leben -Interview mit Frau Dr. Nötzel	14-16
* Trauerbewältigung -Erfahrungsbericht von Herrn Voss	17-18
Aus der Kita	
* Abschied Frau Blumenberg - Kita St. Paulus	19
* Abschied Frau Rammelberg - Kita St. Paulus	20
* Anmeldung in der Kita -Je eher, desto besser	21
Aus der Gemeinde	
* Gruppen und Kreise auf einen Blick	22-23
* Arbeitssuchende-Initiative	24
* Kunterbunte Kinderkirche	25
* Gemeindefahrt 2008 Naumburg - ein Rückblick	26
Von der Jugend	
* Jugendtreff - ELT, was ist das?	27-28
* Volxbibel - Veröffentlichung erster Wettbewerbsbeiträge	29
* Konfirmandenferienseminar	30
Kirchenverband Goslar informiert	
* Reform der Pflegeversicherung ab 01.07.2008	31
Aus dem Leben ein alten Dame	32
Ankündigungen	
* Konzert Ural Kosaken Chor - 06.09.08	33
* Konzert für Orgel u. Klarinette - Brüder Curdt - 26.10.08	34
* Weihnachtsbasare - Martin Luther und St. Paulus	35
Verschiedenes	
* Kinderseite -Josef und seine Brüder	37
* Buchbesprechung - Am Ende der Reise	38-39
* Herbstgedichte	40
* Notizen	41
So sind wir zu erreichen	42
Impressum	42
Freud und Leid	43
Gottesdienste	44

Liebe Leser,
in diesen Tagen bin ich oft in Bexhövede, meiner alten Heimat.
Mein Vater ist im Frühjahr gestorben. Meine Mutter lebt nun alleine in dem großen Haus, das für fünf Personen geplant war. Fast wie in einem etwas zu weiten Anzug. Es gibt nette Nachbarn: Die helfen, wo sie nur können... und sind selber nicht mehr so kraftvoll, wie ich sie in Erinnerung habe. Ich fahre oft mit verzagtem Herzen in Oker los. Doch wenn meine Mutter mir die alte Haustür öffnet, ist dieses mulmige Gefühl wie weggeblasen. Sie begrüßt mich mit Tee und Geschichten. Mit ihrer so vertrauten, lieben Stimme zaubert sie dann in kürzester Zeit auch Vergangenes wieder hervor. Da rieche ich Vaters Apfelkuchen, ich höre die Schafe von der Wiese gegenüber, ich fühle mich nach durchfeierter Nacht im angrenzenden Maisfeld aufwachen. In wenigen Sätzen wird aus den treibenden Bruchstücken meines Lebens ein Strom aus Zeit und Sinn. Das tut gut und ist doch manchmal so schmerzhaft.
In dieser Ausgabe von "Der Brückenbauer" bieten wir Ihnen auch solche Geschichten vom Leben. Lesen Sie auf den Seite 17-18 von den

letzten Wegen, die ein Ehemann mit seiner sterbenden Frau geht: Lebensspannen wölben sich über Gutem ebenso wie Schwerem. Oder, schauen Sie einmal auf den Seiten 10-11 nach, wie die Idee der Hospizbewegung in Goslar ihren Anfang nahm... wie ohne falsche Dramatik die Begleitung beim Sterben dem Wissen um die Endlichkeit seinen würdigen Platz verschafft. Ganz andere Lebensbeispiele begegnen uns bei dem Interview mit der Kinderärztin Frau Dr. Nötzel auf Seite 14-16. Zum richtigen Leben gehören auch Krankheit, Tod, zum Glück oft Genesung.

Besonders würden wir uns freuen, wenn Sie auch bei den vielen anderen Artikeln hängen bleiben. Jugendgruppe, Konzerte, Buchbesprechung, Kindertagesstätte. Erst dann wird die Geschichte des Lebens vollständig. Oder, wie meine Mutter neulich meinte: „Das Leben bot mir neben Hunger, Frieren, Trauer, harter Arbeit und Bombenhagel auch Hochzeitsschmaus, Familienglück, Herzenswärme, Erfüllung“ Und zwei Tränchen kullern... eine in Trauer um Verlorenes, Geliebtes, eine in Dankbarkeit für Geschenktes. „Das ist und war ein pralles Leben. Gott sei Dank“.

Jens Kloppenburg
Redaktionsmitglied

An - gedacht

„Gott, der Herr, verschlingt den Tod für immer. Er wischt die Tränen ab von jedem Gesicht.“ (Jesaja 25,8)

Viele Menschen schämen sich ihrer Tränen, wollen verbergen, wie traurig sie sind. „Ein deutscher Junge weint nicht“, hieß es früher. Männer schon gar nicht. Wer weint, ist schwach, so scheint es. Und dennoch: Wer einen geliebten Menschen verloren hat, aus dem brechen oft die Tränen hervor. Sie gehören zum Menschsein wesentlich dazu. Und es hilft, wenn wir nicht krampfhaft unterdrücken, was in unserem Innersten vorgeht. Die Werbung präsentiert uns zwar oft ein immerwährendes Lächeln: Dynamisch, gesund, erfolgreich, alles im Griff. Aber die Wirklichkeit sieht anders aus. Selbst Familien, in denen nach außen hin alles in Ordnung zu sein scheint, werden von Problemen, Ängsten und Sorgen nicht verschont. Viele Tränen bleiben verborgen; sie werden heimlich geweint. Menschen liegen nachts in ihrem Bett und wissen nicht mehr ein noch aus.

Wenn ein Kind weint, kann es wenige Minuten später wieder lachen. Die Schürfwunde am Knie heilt schnell, und der Streit mit den Nachbarskindern wird bald beigelegt.

Kinder lassen sich schnell trösten, weil sie der Lebenserfahrung der Erwachsenen vertrauen und sich in ihre Arme fallen lassen.

Erwachsene weinen meist dann, wenn sie am Ende sind und keinen Ausweg mehr sehen. Wer tröstet sie? Was ist mit ihren Tränen? Jesaja schreibt (25,8): „Gott wischt die Tränen ab von jedem Gesicht.“ Ob das für Sie ein billiger Trost ist oder nicht, erfahren Sie nur, wenn Sie versuchen, diese Einladung anzunehmen. Wer einmal in seinem Leben erfahren hat, welche Kraft uns biblische Texte geben können, welche heilsame Wirkung Gebete und geistliche Lieder haben, der hat einen großen Schatz gefunden. „Gott wischt die Tränen ab von jedem Gesicht.“ Vielleicht machen sie ja diese Erfahrung in den kommenden Monaten.



A handwritten signature in black ink that reads "Wilfried Jurditt". The script is cursive and fluid.

Pfarrer

Komfortabel wohnen – aktiv leben ...
GDA-Senioren-Residenz Schwiecheldthaus in Goslar



*Unerwartet
günstig!*

Sie suchen eine komfortable Senioren-Residenz zu vernünftigen Preisen? Mit Serviceangeboten, die das Leben leichter machen?

Dann werden Sie sich im Schwiecheldthaus mitten in Goslar schnell zu Hause fühlen – auch bei Pflegebedürftigkeit. Z. B. in einer attraktiven 30m²-Wohnung für nur 1.441,61 Euro im Monat. Mit zahlreichen Inklusiv-Leistungen wie:

- hauseigener Pflegedienst – 24-Stunden
- Betreuung bei zeitweiliger Erkrankung
- behindertengerechtes Bad
- vielfältige Veranstaltungen
- tägliches Drei-Gänge-Menü
- und vieles mehr



Sie möchten mehr wissen? Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf oder Besuch!



SENIOREN-RESIDENZ
SCHWIECHELDTHAUS

Schwiecheldtstraße 8-12 · 38640 Goslar
Telefon (053 21) 312-0 · ☎ 0800 36 23 444 (gebührenfrei)
E-Mail: schwiecheldthaus.goslar@gda.de · www.gda.de

Schwiecheldthaus: Vernünftiger Service. Vernünftige Preise.

Erntedankfest

Am 5.Oktober feiert Oker „Rund um die Kartoffel“

„Entschuldigung, danke, bitte“. Diese drei Worte drohen nach Meinung einer Realschullehrerin in Deutschland zu Fremdworten zu werden.

Nicht so in Oker, meine ich. Hier geben wir dem Dank an vielen Stellen des Jahres seinen gebührenden Platz. Ganz selbstverständlich z.B. an „Erntedank“. Da überwinden viele Evangelische, Katholiken, Moslems, Gläubige wie Ungläubige ihre kulturelle Sprachverwirrung und stellen dankbar fest: Wachsen, Blühen und Gedeihen sind ein wunderbares Geschenk des Lebens an uns alle.

Wie bunt dieses Geschenk ausfallen kann, wollen wir am Erntedanksonntag wieder einmal augenfällig machen. Nach einem ökumenischen Gottesdienst von 10.30 bis 11.30 (auch für Nichtkirchenmitglieder!) können die Besucher einen vielfältigen Reigen von Aktivitäten zwischen DRK und Feuerwehr erleben. Kindertagesstätten und Chöre, Marinekameradschaft und Moschee, Stadtteilverein und Webgruppe, Frauentreff und St. Konrad-Gemeinde... sie alle (und noch viele mehr!!!) wollen zeigen, wie sie ihre Talente nutzen und was sie Tolles darbieten können.

Haustechnik



elektro

otte GmbH



ehemals Elektro Bielstein

**Kundendienst • Elektroinstallationen
Antennenbau • Solartechnik
Beratung Planung • Ausführung**

**Bahnhofstraße 7 • 38642 Goslar
Tel.: 05321/64900 • Fax: 64992**

Die Feier selber ist unter das Motto „Rund um die Kartoffel“ gestellt. Dazu ist Witziges und Originelles geplant: z.B. Kartoffelsackhüpfen, Kartoffelfeuer oder leckere Speisen aus Kartoffeln. Bei einem Kartoffelschälwettbewerb können frei zusammengewürfelte Teams gegeneinander antreten. Die Teilnahmezettel liegen in den Geschäften in Oker sowie im Pfarrbüro aus. Fleißiges Üben lohnt sich... schließlich geht es um die ehrenvolle Kartoffelkrone Oker 2008. Deshalb unsere

Bitte: Seien Sie mutig, melden Sie sich an. Entschuldigung, ich hätte es beinahe vergessen: Klasse wäre es auch, wenn viele Bürger aus Oker das Angebot mit Selbstgemachtem (Kuchen Salat, Saft, Marmelade oder ähnliches) bereichern würden. Für Verkaufstische ist gesorgt; es wird ein allgemeiner Unkostenbeitrag von 10% des Umsatzes erhoben.

*Anja Voges, Wieland
Gurdt, Jens Kloppenburg*
Das Vorbereitungsteam



Bestattungsinstitut Günter Klotz

Mitglied im Landesfachverband
Bestattungsgewerbe Niedersachsen e.V.

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen •
- Blumenfachgeschäft • Bestattungsvorsorge •

38642 Goslar-Oker • Höhlenweg 24 • Tel. 0 53 21 / 60 88



Deutsche
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

u n d



Beerdigungsinstitut Karl Sievers u. Söhne

Rainer Urban - Fachgeprüfter Bestatter
Höhlenweg 6 • 38642 Goslar-Oker • Tel. 0171 / 8 33 75 20

- Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge • Trauerdruck •
- Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 40 Personen •

38667 Bad Harzburg • Ilseburger Straße 3 • Tel. 0 53 22 / 22 43

www.Beerdigungsinstitut-Sievers.de



Deutsche
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

Reformation

Am 31. Oktober feiert die evangelische Christenheit das Reformationstfest. Die Reformation erneuerte nicht nur das kirchliche und geistliche Leben. Sie prägt das gesellschaftliche Leben bis in die Gegenwart. Welche Faktoren sind für ihre Entstehung entscheidend verantwortlich und was sind zentrale Aussagen von Martin Luther? Der vorliegende Beitrag versucht diesen beiden Fragen nachzugehen.

Zunächst zur ersten Frage: Welche Faktoren sind für die Entstehung der Reformation entscheidend verantwortlich?

Der Entstehungshintergrund der Reformation ist äußerst komplex. Durch politische und soziale Aspekte (z.B.: Willkür der Obrigkeit, Armut), psychologische Momente (z.B.: Die Weltumsegelung Magellans und die Entdeckung Amerikas ließen Unmögliches möglich erscheinen) sowie die Erfindung des Buchdrucks wurde die Reformation beschleunigt bzw. in ihrer Durchsetzungskraft erst ermöglicht. Als eigentliche Ursache gilt jedoch die Theologie der röm.-kath. Kirche verbunden mit den Missständen in ihrer Geistlichkeit.

Besonderes Aufsehen erregte der äußerst kostenintensive Neubau des Petersdomes in Rom. Um die notwendigen Gelder einzutreiben, stellte Papst Leo X. den Ablass auf eine neue Basis. Seine Theologie besagte: Wer für den Neubau des Petersdomes spendet, findet Gnade vor Gott und wird vom Fegefeuer befreit. Diese Theologie prangerte Martin Luther an. Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte er 95 Thesen. Ob ihr Anschlag an der Schlosskirche zu Wittenberg stattfand, ist kirchenhistorisch umstritten. Diese Thesen waren keineswegs als ein Aufruf zu einer kirchlichen Umwälzung gedacht: Luther fühlte sich als Anwalt der röm.-kath. Kirche und meinte nur gegen einen Missbrauch des Ablasses zu kämpfen. Die 95 Thesen sollten lediglich die Grundlage für einen wissenschaftlichen Disput darstellen. Durch den inzwischen erfundenen Buchdruck durch Johannes Gutenberg gelangten sie allerdings an die breite Öffentlichkeit und fanden stürmischen Beifall. Das Geschäft der Ablasskrämer geriet ins Stocken, die Reformation hatte begonnen.

Zur zweiten Frage: Was sind zentrale Aussagen von Martin Luther?

Wie bereits erwähnt, behauptete die röm.-kath. Kirche, dass die Gnade

Gottes käuflich zu erwirken sei, indem man durch Erwerb eines Ablassbriefes der Läuterung des Fegefeuers entgeht. Luther berief sich dagegen auf den Römerbrief (3,28): „So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch Glauben.“ Demnach kann sich der Mensch die Gnade Gottes nicht aus eigener Kraft erwerben. Er erhält sie einzig und allein durch die Glaubensbeziehung zu Gott. Aus dieser Überzeugung entstand der reformatorische Grundsatz: Allein der Glaube (lat. sola fide).

Diesen Glauben bekommt der Mensch nach lutherischer Auffassung geschenkt. Luther schreibt im Großen Katechismus: „Denn weder du noch ich könnten jemals ... an ihn (Christus) glauben und ihn zum Herrn bekommen, wenn es uns nicht vom Heiligen Geist durch die Predigt des Evangeliums angeboten und in den Busen (d.h. Herz) geschenkt würde.“ Aus dieser fundamentalen Einsicht der Reformation ergibt sich, dass der Glaube ein Werk des Heiligen Geistes ist und sich damit der menschlichen Verfügbarkeit entzieht. Dies schließt jedoch nicht aus, dass sich der Mensch dem christlichen Glauben sowie seinen Lebens-

äußerungen (z.B. Bibellese, Gebet, Gesang) öffnen kann und soll. Mit dem Gedanken, dass der Glaube ein Geschenk Gottes ist, das der Mensch allein durch göttliche Gnade erhält, sind wir bei einem weiteren reformatorischen Grundsatz angekommen: Allein aus Gnade bekommen wir einen gnädigen Gott (lat. sola gratia).

Angesichts dieser theologischen Überlegungen stellt sich die Frage:

Auf welches Fundament gründet sich die lutherische Theologie und woran wird sie gemessen? Es sind keine Konzilsbeschlüsse, keine Aussagen der Kirchenväter oder des Papstes. Allein die Bibel / die Schrift, so Luther, bildet den Maßstab für das kirchliche Denken und Handeln. Es bedarf nicht wie in der röm.-kath. Kirche einer Ergänzung durch weitere Autoritäten (z.B. Kirchenväter, Papst, Konzilsbeschlüsse). Die Verehrung der Heiligen, die Marienfrömmigkeit, der Ablasshandel, weitere Sakramente neben Taufe und Abendmahl, die Stellung des Papstes, das Zölibat... wurden abgelehnt, weil sie biblisch nicht zu verantworten sind. Aus diesem Grund hat die Bibel in der evangelischen Tradition bis heute einen einzigartigen Stellenwert.

Wieland Gurdts

Pfarrer

Das Hospiz

Mit Hospiz wird eine spezielle Pflegeeinrichtung bezeichnet, die Sterbende im Sinne der Palliativpflege (= Sorge für Schmerzfreiheit und Lebensqualität) versorgt.

Der Name Hospiz kommt vom lateinischen „hospitum“ und heißt übersetzt Herberge. Bereits im Mittelalter war dieses der Name von kirchlichen oder klösterlichen Herbergen für Pilger, Bedürftige, Fremde oder Kranke. Daraus entwickelte sich u. a. das Krankenhaus.

Die moderne Hospizbewegung entstand dagegen in den 1960er Jahren in England und geht auf Dr. Cecily

Saunders zurück. Das von ihr gegründete St. Christophers betreute ca. 2000 Patienten und ihre Angehörige. Diese Einrichtung stand Pate für das Christophorus Haus in Goslar.

1981 – ein Jahr nachdem Barbara Trumfheller Dr. Saunders persönlich kennen gelernt hat – gründete sie mit 28 Mitgliedern den ersten Hospizverein Deutschlands. Obwohl die höchste Priorität in der Hospizbewegung „ambulant vor stationär“ ist, wuchs der Wunsch, ein stationäres Hospiz zu schaffen, in das Schwerstkranke und Sterbende aufgenommen werden können, bei denen eine 24-stündige



Hospizverein christopherus haus e.V., Robert-Koch-Str. 42, 38642 Goslar

Versorgung zu Hause nicht sichergestellt werden kann. Das Hospiz, in dem seit 2003 „Gäste“ - so werden die Bewohner auf Zeit genannt - einziehen konnten, fällt schon durch seine eher ungewöhnliche Architektur und die besondere Lage auf.

Am Rande der Harzberge mit einem wunderschönen unverbaubaren Blick, den man von allen Zimmern genießen kann, stehen drei Zimmer für „Gäste“ zur Verfügung. Es bietet außerdem Wohnräume für Familienangehörige, Möglichkeiten für Seminare, Schulungen oder öffentliche Veranstaltungen. Momentan kümmern sich 22 Hospizhelferinnen ehrenamtlich um die weltlichen und umsorgenden Belange rundum das Hospiz und deren Bewohner /-innen. Das von seiner Architektur einer Mühle nachempfundene Haus ermöglicht durch die Anordnung der Zimmer – von einer spirituellen Mitte ausgehend – den Kranken und Angehörigen die Einbeziehung in das tägliche Leben des Hospizes. Schon eine sehr große Zahl von Menschen konnten so - ambulant und stationär - auf ihrem letzten Weg begleitet werden.

Mit einem Hospiz verbindet sich

das urchristliche Anliegen der Gastfreundschaft, der Begleitung eines Menschen in seiner Gesamtheit - Körper, Geist und Seele.

Es wird ein Netzwerk aus Angehörigen und Freunde gebildet, um so den Sterbenden die Möglichkeit zu geben, in vertrauter Umgebung seine letzte Zeit zu verbringen. Manchmal werden sie dann auch als „Gast“ aufgenommen. Den Angehörigen wird geholfen, mit dem nahen Tod und der Trauer umzugehen.

Frau Trumpfheller ist nicht nur die Gründerin, sondern auch die Seele des Hauses. Oft kommt es vor, dass sie im Hospiz übernachtet, um immer in der Nähe der Gäste sein zu können. Ihr liegt viel an einem friedvollen Miteinander. Die gesamte Arbeit ist kostenfrei und finanziert sich ausschließlich über die Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Nicht selten hört Frau Trumpfheller den Satz „Das habe ich mir ganz anders vorgestellt.“ Wenn Sie neugierig geworden sind, dann sind Sie herzlich zu einer Veranstaltung im Hospiz der Seniorenakademie am 07.10.2008 eingeladen. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem neuen Heft der Kreisvolkshochschule.

Anja Dörr
Redaktionsmitglied

Theologische Gedanken

Was kommt nach dem Tod - Himmel oder Hölle? Oder gibt es eine Allversöhnung? Eine klare theologische Antwort auf diese Fragen zu geben, ist nicht einfach.

Theoretisch gibt es drei Alternativen:

- 1) Alle Menschen gehen verloren.
- 2) Einige Menschen werden gerettet, andere dagegen verdammt.
- 3) Alle Menschen werden gerettet und erhalten das ewige Leben.

Die erste Theorie ist in der christlichen Theologie, soweit mir bekannt ist, nie ernsthaft vertreten worden. Sie steht in einem vehementen Widerspruch zu der biblischen Botschaft, dem Heilswerk Christi sowie dem Vollzug der Sakramente (Taufe und Abendmahl).

Die zweite Theorie ist im Volksmund unter den Stichworten „in den Himmel“ bzw. „in die Hölle kommen“ bekannt. Theologisch ist diese Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, weil sie auf einem biblischen Fundament beruht. „Der Menschensohn kommt in der Herrlichkeit mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeden vergelten nach seinem Tun (Matthäus 16,27). Dieser Gedanke wird bei Matthäus im 25. Kapitel (Verse 31-46) weiter ausgeführt.

Diejenigen, die soziales Engagement zeigen, erlangen das ewige Leben. Die anderen hingegen, die diese Taten nicht aufweisen können, leiden im ewigen Feuer. (vgl. z.B. auch Matthäus 7,13.14; Lukas 13,23-30; Johannes 5,29; Römer 2,5-10; 1. Korinther 3,13-15).

Allerdings wirft diese Theorie einige Fragen auf: Im 1. Johannesbrief wird Gott als „die Liebe“ definiert. Ist es mit dieser göttlichen Eigenschaft bzw. mit diesem göttlichen Wesen zu vereinbaren, dass Glaube und entsprechende Werke belohnt, ihr Fehlen hingegen bestraft wird? Denken wir an die irdische Wirksamkeit Jesus Christi. Er hat nie einen Menschen verurteilt: Keine Ehebrecherin, keinen Betrüger. Selbst mit Judas, der ihn verriet, saß er beim Abendmahl an einem Tisch. Gott ist die Liebe. Wenn diese Liebe zu den Menschen grenzenlos ist, ist sie in ihrer Reichweite unbeschränkt. Dann wäre *kein* Mensch, auch über seinen Tod hinaus, von der göttlichen Liebe ausgeschlossen.

Zugleich gilt zu bedenken, dass es zum Wesen der Liebe gehört, zornig zu sein über alles, was dem Geliebten Schaden zufügt. Auch wenn dieser Zorn nicht als Einschränkung der göttlichen Liebeskraft verstanden werden darf, muss er ernst genommen und bei

der Frage „Was kommt nach dem Tod?“ bedacht werden.

Es stellt sich eine weitere Anfrage an die Theorie, die einen zweifachen Ausgang in der Endzeit befürwortet: Die theologische Lehre von Himmel und Hölle verewigt das Leid und die Qualen. Dieser Gedanke, dass der Böse von Gott nicht endgültig vernichtet wird, ist jedoch mit der Liebe und Allmacht Gottes nicht zu vereinbaren.

Wie die verbreitete Auffassung von Himmel und Hölle, ist auch die dritte Theorie der Allversöhnung biblisch belegt. Im Buch der Offenbarung heißt es: „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein... und der auf dem Thron saß sprach: Siehe, ich mache alles neu!“ (21. Kapitel; vgl. z.B. auch Kolosser 1,15-20; 2. Korinther 5,19).

Aber auch diese Denkmöglichkeit muss sich einigen Anfragen stellen: Welchen Stellenwert bekommt der christliche Glaube und welche Bedeutung hat dann das kirchliche Handeln (z.B. Predigt, Taufe, Abendmahl)? Ist dies alles nicht gleichgültig, wenn sowieso jeder Mensch das ewige

Leben erlangt? Und wo bleibt die Eigenverantwortung des Menschen in dieser entscheidenden Frage?

Die Stärke der Allversöhnungslehre liegt darin, die bereits erwähnte grenzenlose Macht und Liebe Gottes kompromisslos hervorzuheben. Allerdings gibt sie dem mit dieser Liebe verbundenen Schmerz über das beschädigte Leben keinen Raum. So erweckt sie evtl. den Eindruck, als sei die Liebe Gottes nicht ein unendlich kostbares Gut, sondern eher eine Selbstverständlichkeit.

Fazit: Die kritischen Anfragen an die Allversöhnungslehre können nicht ignoriert werden. Allerdings bin ich der Auffassung – auch im Blick auf die erwähnte irdische Wirksamkeit Jesu, dass die Aussage der grenzenlosen Liebe Gottes im Zentrum der Bibel steht. Daher scheint mir, dass die Lehre von der Allversöhnung eher dem Geist des Evangeliums entspricht als die im Volksmund verbreitete Lehre von Himmel und Hölle.

Wieland Gurd
Pfarrer



Frau Dr. Maria Nötzel, Kinderärztin in Oker, katholisch. Bei ihrem medizinischen Wirken erfährt die Ärztin immer wieder, wie bedroht Leben ist. Grundsätzlich natürlich in jedem Alter; besonders dramatisch in jungen Jahren: Krankheit, Behinderung, Vernachlässigung, plötzlicher Tod. Wie geht das alles zusammen, der Wunsch einer Ärztin das Leben zu schützen und die bittere Erkenntnis des begrenzt wirksamen Könnens selbst von Spezialisten? Wie kann man aushalten, wenn man erlebt, dass Leben manchmal leichtsinnig gefährdet und dann wieder scheinbar unbeeinflussbar und unbarmherzig gestört wird. Pia Jäger und Jens Kloppenburg interviewten die Ärztin für „DEN BRÜCKENBAUER“.

Frage: Warum sind Sie Ärztin geworden? Warum haben Sie sich zur Kinderärztin weitergebildet?

Der ärztliche Beruf ist mir von Kindheit an vertraut. Meine Eltern waren Ärzte und identifizierten sich sehr mit ihrer Tätigkeit. Dieses Vorbild hat meine Berufswahl letztlich entscheidend geprägt, auch, dass ich Kinderärztin werden wollte. „Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sie bedürfen einer speziellen Behandlung und Betreuung“ hörte ich schon als kleines Kind zu Hause am Mittagstisch. Das leuchtete mir ein! Dieser Sache wollte ich auch beruflich nachgehen.

Frage: Was sind Ihre größten Freuden in Ihrem Beruf? Woraus erwächst Ihre größte Unzufriedenheit?

Dazu vielleicht eine kleine Begebenheit aus meinem Praxisalltag. Eine Mutter antwortete auf meine Frage nach den Beschwerden ihres Kindes: „Keine Ahnung was meiner Kleinen fehlt, sie scheint Schmerzen zu haben und wollte unbedingt zu Ihnen.“ Das 3-jährige Kind nickte mit großen Augen vertrauensvoll zu mir hoch - und ich sah dort bedingungsloses Vertrauen! Das hat mich sehr berührt! Solche und ähnliche Momente sind ein unglaublich großes Glück, noch dazu,

wenn man wirklich helfen kann (was ja leider nicht immer möglich ist). Wann ich unzufrieden bin? Vielleicht am meisten dann, wenn ich das Gegenteil von dem eben Beschriebenen erfahre.

Frage: Wie haben Sie Tod von Kindern in Ihrem Beruf erlebt? Wie sind Sie damit fertig geworden? Waren Sie vorbereitet?

Ich habe vor meiner Niederlassung in Goslar 17 Jahre in einer Kinderklinik in Mecklenburg gearbeitet, mit Tod bin ich dort schnell in Berührung gekommen: Z.B. auf der Frühgeborenenstation, beim dramatischen Vorkommnis eines sog. „plötzlichen Kindstodes“ - aber auch mit dem Tod chronisch kranker Kinder, die einem nach jahrelanger Behandlung ans Herz gewachsen waren. Es war schwierig, die Grenzen auch der modernen Medizin zu akzeptieren. Die Binsenweisheit, dass der Mensch nicht allmächtig ist, konnte ich immer wieder schmerzlich erfahren. Ob ich auf Todesfälle während meiner Arbeit vorbereitet war? Nein und ja. Im Studium wurde über Sterben und Tod kaum gesprochen. Profitiert habe ich hier wiederum von meinen

Eltern. Es wurde von Schwerkranken gesprochen, die sterben werden, die aber liebevoll gepflegt werden müssen, nicht alleine bleiben dürfen. Ich konnte auch beobachten, wie meine Eltern auf betroffene Angehörige offen zugegangen sind. Vor diesem Hintergrund hatte ich keine so großen Berührungsängste, wie sie häufig vorkommen, wenn es auf den Tod zugeht. Was ich lernen musste war, Trauer, Fassungslosigkeit und auch die Anklagen der Sterbenden bzw. der Angehörigen auszuhalten und nicht auszuweichen. Klar wurde mir dabei, dass es für Eltern nichts Schlimmeres gibt als den Tod des eigenen Kindes. Ermessen kann so etwas wohl nur jemand, der es selber erlebt hat. Eine verständnisvolle Zuwendung den Betroffenen gegenüber ist hier wohl das Wichtigste. Auch für nichtgläubige Eltern ist es nach dem Tod des Kindes tröstlich zu hören, dass es ihrem Kind jetzt gut geht...

Frage: Kennen Sie Fälle von Vernachlässigung durch die Eltern? Was gefährdet die gesunde Entwicklung eines Kindes am meisten?

Die Beobachtung von Vernachlässigung gehört leider zu meinen täglichen Erfahrungen. Über die offensichtliche körperliche Misshandlung,

Verletzliches Leben – von Anfang an

in deren Ächtung Einigkeit besteht, möchte ich hier nicht sprechen. Was die kindliche Entwicklung wohl am meisten gefährdet, ist fehlende verständnisvolle Zuwendung der Eltern. Ohne eine sichere Bindung an feste Bezugspersonen und deren liebevolle Zuwendung ist ein Kind schutzlos dem Leben ausgeliefert und nicht fähig, sich normal zu entwickeln. Hat die Seele Schaden genommen, stellen sich neben psychischen schnell auch körperliche Probleme ein: Viele Kinder machen erst durch chronische Schmerzzustände auf ihre Not aufmerksam.

Frage: In weiten Teilen der Welt gibt es eine erschütternd große Menge an behinderten Kindern oder auch eine sehr hohe Sterblichkeitsrate von Säuglingen. Geht uns in Deutschland das Gefühl dafür verloren, wie effektiv unser Gesundheitssystem arbeitet?

Die Frage möchte ich zunächst schlichtweg mit „ja“ beantworten. Trotz vieler gegenteiliger Nachrichten sind wir in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern medizinisch sehr gut versorgt. Im Gegensatz zu früher (und in anderen Ländern noch heute) spielen z.B. tödliche Kinderkrankheiten kaum noch eine Rolle. Lange Jahre des Wohlstandes haben das möglich

gemacht. Es gibt aber neue Probleme. Ich kann hier nur für mein Fachgebiet sprechen. Auf einem Kongress hörte ich kürzlich Folgendes: „Wenn wir nichts ändern, werden wir die erste Generation sein, deren Kinder vor ihren Eltern sterben.“ Es ist in Deutschland eine Mentalität entstanden, jede persönliche Verantwortung für die Gesundheit unserer Kinder an medizinische Einrichtungen zu delegieren. Ich möchte hier an das von mir oben Gesagte anknüpfen: Fehlt den Kindern eine sichere emotionale Bindung und Zuwendung, versuchen sie sich selbst zu „helfen“. Sie essen einsam vor dem Fernseher ungesunde Nahrungsmittel, bewegen sich wenig, Übergewicht entsteht mit Folgen, die früher nur aus der Erwachsenenmedizin bekannt waren. Frühzeitige Suchterkrankungen spielen eine große Rolle. Verhaltensstörungen sind an der Tagesordnung.

Ich meine, die Hinführung zu wieder mehr Verantwortung der Eltern für das seelische und leibliche Wohl ihrer Kinder ist eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben in den nächsten Jahrzehnten. Das Gesundheitssystem allein - so wichtig es ist - kann hier nicht helfen.

Pia Jäger Schülerin
Jens Kloppenburg Redaktionsmitglied

Trauerbewältigung – ein sensibles und individuelles Thema

Wie kann ich die Trauer um einen geliebten Menschen bewältigen? Welche Wege können aus der Krise führen? – In dem vorliegenden Beitrag berichtet Werner Voss aus eigener Erfahrung, wie er versucht, den Verlust seiner Ehefrau zu überwinden und neue Lebensfreude zu bekommen.

Jeder Trauernde wird im Zusammenhang mit dem Heimgang eines geliebten Menschen auf seine Art, ganz persönlich reagieren. Trotz wohlgemeinter Trostworte möchte der Trauernde vielleicht diese schwere Zeit,

auch jene vor dem Abschied, nochmals durchleben, selbst, wenn sie von Mühsal und Schmerzen geprägt war. So jedenfalls empfinde ich. Meine Frau kämpfte jahrelang mit einer tückischen Krankheit.

Verzweifelt erlebten unsere Familie und ich, dass letztendlich keine Heilung mehr möglich war. Doch mir tat es unendlich gut, mitzuerleben, wie die Familie zusammenstand. Das gab mir viel Kraft und Trost. Ich sprach - häufiger als sonst - zu Gott und bat im Gebet um Stärke, Hoffnung und Trost.

www.sparkasse-goslar-harz.de

Finanziell in Topform mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.

Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

 **Sparkasse
Goslar/Harz**

Sie wollen Richtung Zukunft starten? Gemeinsam bestimmen wir zuerst mit dem Finanz-Check Ihre Position und legen dann mit dem Sparkassen-Finanzkonzept Ihren individuellen Kurs fest. So bringen wir Sie auf dem schnellsten Weg an Ihr Ziel. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle. **Wenn's um Geld geht - Sparkasse Goslar/Harz**

Trauerbewältigung – ein sensibles und individuelles Thema

In unserer Kirchengemeinde bangten und beteten für uns viele liebe Menschen, und unsere Kantoreisänger halfen mir auf ihre Weise, so dass ich mich, trotz aller Traurigkeiten, immer geborgen fühlte. Außerdem hat mir die Zeit im Christophorus-Haus in familiärer Atmosphäre unendlich viel gegeben: Suse durfte dort als „Gast“ die letzten Wochen ihres Lebens verbringen. Unsere Tochter und ich sind sehr dankbar dafür, dass wir in Suse's Sterbestunde bei ihr sein durften.

In dankbarer Erinnerung blicke ich zurück auf fast 48 Jahre, die ich mit Suse gemeinsam in Harmonie verbringen durfte. Ich habe festgestellt, dass mir die Musik Kraft und Trost in dunklen Stunden bringt, ob Gesang in der Kantorei oder das Hören von klassischer Musik.

Die Zeit nach Suse's Heimgang versuche ich nun mit zahlreichen Aktivitäten zu „überbrücken“, z.B. durch Reisen. Doch nach der Rückkehr von solch einer Tour kommt immer wieder der Augenblick: Beim Betreten der Wohnung ist niemand da, dem man die Reiseerlebnisse mitteilen kann.

Ein dreiviertel Jahr nach Suse's Heimgang möchte ich meinen Gemütszustand als wellenförmig bezeichnen. Manchmal bringt z.B. auch der schönste Sommertag nicht die erhoffte Hochstimmung. Doch trotz aller Unruhe in Herz und Seele bleibt mir die Hoffnung, dass wir uns eines Tages in einer sicherlich besseren Welt wiedersehen werden.

Das allein liegt in Gottes Hand!

Werner Voss



Zeit und Ewigkeit

Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit, und alle Welt vergehet mit ihrer Herrlichkeit. Es ist nur einer ewig und an allen Enden, und wir in seinen Händen.

- *Matthias Claudius* -

Zwei Erzieherinnen verlassen die Kita St. Paulus

In der Kindertagesstätte St. Paulus (Unteroker) musste dieses Jahr eine Gruppe geschlossen werden. Mit dieser Gruppenschließung ist bedauerlicherweise die Kündigung zweier Mitarbeiterinnen, Frau Anke Blumenberg und Frau Sylvia Rammelberg, verbunden. Beide haben nun das Wort.

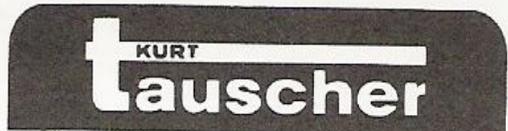
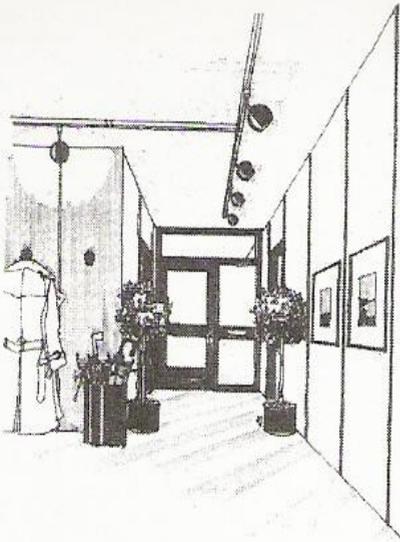
Zwei Jahre ist es her, dass ich in der Kita St. Paulus als Erzieherin eingestellt wurde. Von Beginn an war dieser Arbeitsvertrag auf drei Jahre befristet. Auf Grund der zurückgehenden Kinderzahl und der daraus resultierenden Schließung der „Schild-

krötengruppe“ verkürzte sich die Zeit auf zwei Jahre.

Schade, es war eine schöne Zeit in der Kita und in dieser Kirchengemeinde. Ich habe mich hier wohlgefühlt, und die Arbeit mit den Kindern und dem Team hat mir Spaß gemacht. Auch nach 20-jähriger Berufserfahrung kann ich nur sagen: „Man lernt nie aus.“ Denn Kinder sind unsere Zukunft, und sie setzen Kräfte frei. Auch wir können von ihnen lernen. In diesem Sinn verabschiede ich mich. Ich wünsche allen Großen und Kleinen einen schönen Sommer und Gottes Segen.

Anke Blumenberg

Ehem. Mitarbeiterin Kita St. Paulus



• DESIGNER (GRAD.) • TISCHLERMEISTER •
ENTWURF + AUSFÜHRUNG

- ➔ Fenster + Türen
- ➔ Innenausbau
- ➔ Einbauschränke
- ➔ Decken + Wandverkleidungen
- ➔ Treppen

Südstraße 8 • 38667 Bad Harzburg
Tel. (0 53 22) 8 00 84 • Fax 8 64 01
Internet: www.tischlerei-tauscher.de

Kindertagesstätte St. Paulus

Meine 14-jährige Dienstzeit als Erzieherin in der Kita St. Paulus endet mit dem 31. August. Während dieser Zeit gab mir mein Konfirmationspruch „Der Herr ist mein Hirte“ (Psalm 23,1) sowie der gesamte Psalm 23 viel Kraft, Trost und Halt. In der Hoffnung, dass mich diese Verse auch weiterhin tragen - gerade im Blick auf meine beruflich ungewisse Zukunft - möchte ich mich bei allen verabschieden, mich für die gemeinsame Zeit bedanken und diesen Psalm noch einmal zitieren:

„Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf

einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“

Sylvia Rammelberg

Ehem. Mitarbeiterin Kita St. Paulus

Hirschfelder
Optik - Foto

Höhlenweg 7
38642 Goslar-Oker
Telefon (05321) 65162

www.optik-hirschfelder.de
Email: info@optik-hirschfelder.de

T · · DI ·

Modische Brillen
Aktuelle Komplettpreisangebote
Sehstärkenprüfung ohne Termin
Paßbildservice
Führerscheinsehtest

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr
und 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Samstag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



ANMELDUNG

je eher, desto besser!

In den vergangenen Jahren wurden viele Kinder nicht frühzeitig für die Aufnahme in eine Ev.-luth. Kindertagesstätte angemeldet. Dies hat für Kinder, Eltern sowie auch insbesondere unsere beiden kirchlichen Kindergärten weitreichende Konsequenzen. Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass wir Sie aus Gründen der Planungssicherheit unbedingt auf die folgenden Belange aufmerksam machen:

Liebe Eltern,
zurzeit befinden Sie sich vielleicht noch im Erziehungsurlaub und betreuen Ihr Kind selbst. Erst wenn Ihr Kind zwei oder drei Jahre alt wird, wünschen Sie sich einen Platz in einer Kindertageseinrichtung.

Um für Ihr Kind einen Platz zum gewünschten Zeitpunkt zu reservieren, ist es ganz wichtig, dass Sie sich so früh wie möglich in Ihrer „Wunsch Kita“ melden. Eine Anmeldung **zwei Jahre vor** dem eigentlichen Kindergartenbeginn gibt Ihnen und uns Planungssicherheit.

Mit Bedauern mussten wir in den letzten Wochen feststellen, dass wir einigen Kindern kurzfristig keinen Platz mehr anbieten konnten. In der

Vergangenheit mussten sogar Gruppen geschlossen werden, weil Anfang des Jahres nicht genügend Anmeldungen vorlagen. Diese Plätze stehen dann leider im neuen Kindergartenjahr nicht mehr zur Verfügung. Melden Sie sich jetzt schon an, wenn Sie in den nächsten Jahren einen Platz für Ihr Kind in einer der beiden Kindertageseinrichtungen der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker wünschen. Anmeldeformulare halten beide Einrichtungen für Sie bereit. Schauen Sie gerne vorbei und lassen sich bei der Gelegenheit gleich die Räumlichkeiten zeigen.

Ansprechpartner für Sie ist in der Kindertagesstätte St. Paulus Anja Voges, ☎ 61605, Altdammerstr. 9a, 38642 Goslar, E-Mail: stpauluskita@aol.com

Für die Kindertagesstätte Martin-Luther wenden Sie sich bitte an Brigitte Taeschner, ☎ 65165, Bei der Eiche 3, 38642 Goslar, E-Mail: kita-martin-luther@t-online.de.

Viele Grüße

Anja Voges und Brigitte Taeschner
Leiterinnen der Kindertagesstätten in der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker

Gruppen und Kreise auf einen Blick

KINDER UND JUGENDLICHE

Spiel- und Krabbelkreis

Montags 16 Uhr

Kita Martin Luther

Sonja Markowski (☎ 65165)

Kunterbunte Kinderkirche

2. Samstag im Monat 15 Uhr

Beginn ML, Schluss K-v-B

Vorbereitungsgruppe

10 Tage vorher (donnerstags)

20 Uhr K-v-B

Ido Wiegel (☎ 61987)

Konfirmandenunterricht

Montags 17 Uhr

abwechselnd PG und K-v-B

Aksel Hahn (☎ 64038)

Konfirmandenteam

Donnerstags 19 Uhr PG

Aksel Hahn (☎ 64038)

Offener Jugendtreff

Donnerstags 17 – 19 Uhr

Wieland Curdt (☎ 6022)

FRAUENKREISE

Frauenhilfe

Jeden 2. Dienstag im Monat

15 Uhr PG

Sabine Bielstein (☎ 64368)

Jeden 2. Montag im Monat

15 Uhr K-v-B

Helga Lichtenfeld (☎ 6225)

Frauentreff

Montags 15.30 Uhr K-v-B

Renate Schröder (☎ 64438)

Café Luther

Jeden 4. Montag im Monat

14.30 Uhr K-v-B

Heike Grösser (☎ 29071)

GESPRÄCHSKREISE

Bibelstunde

Mittwochs 14-täglich

19.30 Uhr Pfarrhaus

Hans Lichtenfeld (☎ 6079)

Männergesprächskreis

Termine nach Absprache

K-v-B

Jens Kloppenburg (☎ 65194)

Abrahamskreis

Nach Absprache

Jens Kloppenburg (☎ 65194)

Dokumentationsgruppe

jeden 2. Dienstag im Monat

19 Uhr K-v-B

Jochem Herzog (☎ 46004)

Gruppen und Kreise auf einen Blick

SOZIALES

Amt für soziale Dienste

Sprechstunde donnerstags

ab 15 Uhr PG

Matthias Krumnow (☎ 76565)

Arbeitssuchende-Initiative

Donnerstags 14-täglich

9 Uhr K-v-B

Ido Wiegel (☎ 61987)

Kleiner Tisch

– Essen für Bedürftige

Dienstags und freitags ab 9 Uhr

Wolfenbüttler Str. 46-48

Aksel Hahn (☎ 64038)

Besuchsdienstkreise

Vierteljährig PG

Hans Lichtenfeld (☎ 6079)

Vierteljährig Pfarrhaus

Ursula Bokemüller (☎ 64427)

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

Mittwochs 14.30 Uhr PG

Margarete Kunstein (☎ 51317)



Abkürzungen:

Martin-Luther-Kirche = ML

KÜNSTLERISCHES

Webgruppe

Montags 16 Uhr PG

Ute Layda (☎ 05322/80212)

Handarbeitskreis

Mittwochs 15 Uhr K-v-B

Esther Voigt (☎ 6692)

Werkgruppe

Mittwochs 16 Uhr PG

Ute Layda (☎ 05322/80212)

MUSIK UND TANZ

Kantorei

Dienstags um 19.30 Uhr K-v-B

Bettina Dörr (☎ 61686)

Gesellige Tänze

*monatlich, genauer Termin nach
Abspache, K-v-B*

Ingrid Gechter (☎ 20707)

*Ausführlichere Informationen zu den
Gruppen und Kreisen finden Sie im*

Internet unter

www.findenundverbinden.de

Paulus-Gemeindehaus = PG

Katharina-von-Bora-Haus = K-v-B

Arbeitssuchende-Initiative

„Der Brückenbauer“ wird nach und nach den Einblick in die recht vielfältigen Aktivitäten der zahlreichen Gruppen und Kreise unserer Ev.-luth. Kirchengemeinde fortsetzen. Diesmal stellt sich die „**Arbeitssuchende – Initiative**“ vor:

Seit Jahren besteht in der Propstei eine „Arbeitssuchende - Initiative“, die in unserer Kirchengemeinde beheimatet ist. Wir treffen uns im 14-täglichen Rhythmus - jeweils donnerstags - zu einem gemeinsamen Frühstück und zu einem allgemeinen Austausch.

Gern helfen wir bei vorhandenen Problemen mit der Agentur für Arbeit. Falls Sie nicht den Mut haben,

allein zur Arbeitsagentur zu gehen, begleiten wir Sie auch gern dort hin. Sie sollten sich unserem Kreis auch anschließen, um sich Ihrer evtl. sozialen Isolation zu entziehen. Da eine Kirchenzugehörigkeit nicht Voraussetzung ist, ist unser Kreis für jede / jeden offen. Die Kirchengemeinde stellt uns freundlicherweise unentgeltlich die Räumlichkeiten für unsere Treffen zur Verfügung und unterstützt uns zusätzlich. Die Termine unserer Zusammenkünfte gehen aus der Tagespresse hervor oder sind unter ☎ 61987 zu erfahren.

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen und ermutigen Sie, sich unserem Kreis anzuschließen.

Die Arbeitssuchende - Initiative



Kosmetikstübchen
der Löwen-Apotheke-Oker
Tel: 6 51 94
20 %
auf eine Luxus-Behandlung

Im September kommt es in der altbewährten Kinderkirche zu einem Wandel. Damit die Gemeinde Oker wirklich zu einer Gemeinde zusammenwächst, werden wir am 13.09.08 mit einem Sommerfest in St. Paulus mit „unseren Kindern“ wieder voll durchstarten. Danach findet, immer im Wechsel mit Martin-Luther, am 2. Samstag im Monat die kunterbunte Kinderkirche für Kinder im Alter von 4 - 12 Jahren statt. In diesem Kreis möchten wir den Teilnehmern durch Geschichten, Gebete, Spiele Singen, Basteln und vieles mehr den christlichen Glauben näher bringen. Im Allgemeinen beginnen wir mit einem kurzen Gottesdienst in der Kirche und gehen dann in das jeweilige Gemeindehaus zum gemeinsamen Essen, um das in der Kirche Gehörte zu vertiefen. Zum Abschluss bilden wir einen Kreis, in dem alle Arbeiten vorgestellt werden, wir gemeinsam das „Vaterunser“ beten und unser Segenslied singen.

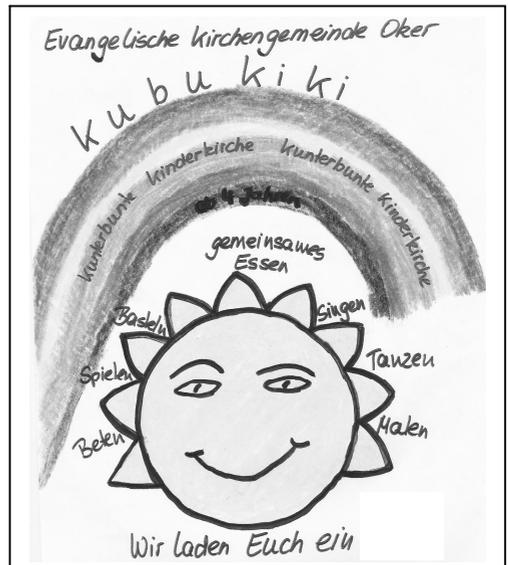
Im Oktober planen wir eine Pflanzaktion rund um die Martin-Luther-Kirche (Oker soll schließlich aufblühen) und ab November starten wir mit den Vorbereitungen zum Krippenspiel für unseren Familiengottesdienst zu Weihnachten.

Im nächsten Jahr gehen die Aktivitäten weiter mit den Vorbereitungen für einen Familiengottesdienst zu Ostern.

Nun zu unserem Team; Bettina Dörr, Sylvia Lamprecht, Andrea Tschupke, Conny Rönnecke, Evelyn Peinemann und Ido Wiegel treffen sich 10 Tage vor der Kinderkirche zur Vorbereitung und am Tag der KiKi ca. 1 Stunde vorher. Wer Zeit und Lust hat, uns zu unterstützen, ist herzlich willkommen. Wir sind dankbar für jeden Helfer und jede Helferin.

Wir freuen uns auf die Kleinen und die Großen

Das Kubukiki-Team



Gemeindefahrt Naumburg

Am 18. Mai trafen sich 50 Gemeindefahrer zur diesjährigen Gemeindefahrt nach Naumburg.

Nach einem leckeren Picknick-Buffer mit vielen Köstlichkeiten der Mitreisenden, haben uns in Naumburg engagierte Mitglieder vom Verein „Naumburger Touristen Bahnen“ zur Rundfahrt in der kleinsten Straßenbahn Deutschlands mit nostalgischen Zügen erwartet.

Bei einem, von fachkundigen Stadtführern geleiteten Spaziergang, haben wir einiges über die schöne Stadt an der Saale erfahren.

Im Zentrum der mitteldeutschen Burgen- und Weinregion gelegen, verfügt Naumburg - als ehemalige Modellstadt für Altstadtsanierung - über eine, seit der Wendezeit liebevoll restaurierte Innenstadt mit unzähligen historischen und baulichen Schmuckstücken.

Am Nachmittag gab es für die Gemeindegruppe eine Besichtigung in der Naumburger Sektkellerei. Eine fröhliche junge Frau hat uns in die Geheimnisse der Sekterstellung eingeweiht und natürlich durften wir Wein und Sekt auch probieren.

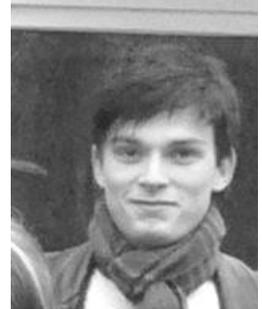
Sabine Nause
Redaktionsmitglied



ELT - Ein wundervolles Wochenende in Neuerkerode...

Vom 06. bis 08. Juni 2008 hieß es mal wieder Evangelisches Landesjugend Treffen der Evangelischen Jugend der Landeskirche Braunschweig in Neuerkerode. Mit einer Teilnehmerzahl von ca. 500 Jugendlichen konnte sich das Zeltlager in seiner Größe sehen lassen. Die Projektgruppe des ELT hat sich zu dem Thema „Schwer entflammbar/ leicht entzündlich“ einiges einfallen lassen. Die Angebote zur Freizeitgestaltung gingen von gemeinsamem Singen, über Sportspiele, Schwimmen, Musik machen, Theater spielen,

Quatschen, bis zu gemeinsamen Gottesdiensten und vielem mehr. Bei den vielen Aktionen und Aktivitäten bekam man natürlich auch Hunger, der vom Küchenteam der Propsteien Seesen und Schöppenstedt gestillt werden wollte. Das Essen war vielfältig, lecker und auf jeden Fall ausreichend. Gegessen wurde in großen Gruppen, so dass genug Raum zum Austausch untereinander war.



Heizkosten halbieren!

Mit dem besten Heizkessel und Anschluss zur Sonne ganz einfach.



Die neue Heizung.

Wirtschaftswunder!
SolvisMax. Der Meister.

Bahnhofstr. 42
38642 Goslar/Oker
Telefon 05321 33600
www.hartmann-heizung.de



Gustav Hartmann
Sanitär- und Heizungstechnik



Jugendtreff

Wer später am Abend trotzdem noch Hunger oder Durst bekam, konnte in einem der zahlreichen GuteNachtCafes noch einen Snack oder ein kühles Getränk erwerben. Dazu gab es Live-Musik von diversen Bands so wie einen Bandcontest der lokalen Bands aus dem Raum Braunschweig. Die großen Zuschauermengen haben diesen Contest begeistert angenommen, und zum Schluss einen eindeutigen Sieger gekürt. Die Bewohner des Dorfes Neuerkerode haben die

gesamte Veranstaltung hervorragend mitgetragen und auch dadurch war es ein harmonisches Wochenende.

Am Sonntag hieß es leider schon Abschied nehmen, was kaum einer wirklich wahr haben wollte. Der Abschiedsgottesdienst half dabei ein wenig drüber hinweg, aber viel mehr noch die Aussicht auf das nächste ELT im Jahr 2009....

Björn Nause
Mitarbeiter Jugendarbeit



Wie Ihr Geld weniger wird, wissen Sie selbst. Wie es mehr wird, erfahren Sie bei uns.

 Landessparkasse
Ein Unternehmen der **NORD/LB**

Sie suchen noch das Passende, um effektiv ein Vermögen aufzubauen? Dann lassen Sie sich von uns ein maßgeschneidertes Spar- und Anlagepaket zusammenstellen. Unsere erfahrenen Anlageberater finden garantiert das Richtige für sie und ihn. Mehr dazu in Ihrer Niederlassung oder unter www.blsk.de.

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

In der vorherigen Ausgabe hat die nach ihrem Ruhestand in ihren Heimatort Oker zurückgekehrte Pfarrerin, Frau Dr. Gerda Storck, alle Jugendlichen ermuntert, an dem Wettbewerb „Volxbibel“ teilzunehmen. Zur Erinnerung: Das Volxbibel-Konzept ruft zum Mitmachen bei einer Bibel-Bearbeitung des Neuen Testaments auf. Dabei soll eine junge, zum Teil auch krasse Sprache verwendet werden, die von allen Jugendlichen zu verstehen ist. Die Texte können auch unter *wiki.volxbibel.com* im Internet eingegeben werden. Mit großer Freude können wir berichten, dass bislang aus dem Konfirmandenkreis unserer Gemeinde sechs Textbeiträge von vier Jugendlichen eingereicht worden sind. Wir sagen herzlich Dankeschön und werden die Beiträge in der jetzigen und den künftigen Ausgaben veröffentlichen. Die von Frau Storck ausgeduldeten Buchpreise gehen den **Jugendlichen unmittelbar zu.**

Jeweils zu Matthäus 7,1-6

Verurteile keine anderen für etwas, was sie sind oder machen, sonst wirst du von ihnen auch verurteilt. Warum meckerst du an den Fehlern anderer Leute, obwohl du selber einen größeren Fehler hast? Bevor du den Fehler der anderen beseitigen willst, besei-



tige deinen Fehler. Berichte nicht von deinen Gefühlen, die sie nur mit Füßen treten.
Tamara Bartisch

Verurteile niemanden, weil du sowieso alles zurück bekommst. Damit meine ich, du sollst niemanden beleidigen oder jemanden angreifen, weil du sowieso von dem alles zurück bekommst. Kümmere dich nicht immer um andere, wenn du selber größere Fehler hast. Wenn z.B. ein Freund einen Splitter im Auge hat, dann kann es auch sein, dass du selbst einen Splitter im Auge hast, weil du den eigenen nicht siehst. Suche immer erst deine Probleme bei dir und nicht erst bei den anderen. Und wenn du deine Probleme bei dir gefunden hast, dann kannst du den Splitter bei deinem Freund herausziehen. Gib keine heiligen Dinge zu den Leuten, die es nicht verdient haben und die sie sowieso nicht gebrauchen. Gib die heiligen Dinge lieber denen, die sie wirklich gebrauchen.



Pierre Wicher

Vom 11.07. - 26.07.2008

Einundfünfzig Menschen, Konfirmandinnen, Konfirmanden, Köchinnen und Teamer machten sich am 11.07.2008 auf eine lange Reise nach Frankreich, zum diesjährigen Konfirmandenferienseminar nach Vitré, einem kleinen Ort, östlich von la Rochelle an der Atlantikküste. Ein kleiner Ort...für die Konfis war es eindeutig das verlorenste Nest dieser Welt. Und sie hatten irgendwie Recht! Und doch - nach zwei Wochen gemeinsamen Erlebens, nach Heimweh und manchen anderen Kümernissen gab es dann doch nur eine

Frage: Müssen wir jetzt wirklich nach Hause, können wir nicht noch eine Woche verlängern!!!? Der Badensee war nicht so wie das Freibad Oker – aber können wir da nicht noch mal schnell hin? Es gab viele Programme, an denen sich (fast) alle ganz toll beteiligt haben – und es gab 14-mal den Versuch von Nachtruhe – an der sich manche eben nicht so toll beteiligt haben☺. Wir sind wieder da und haben uns richtig über die schöne Begrüßung von allen in Oker gefreut – gut, wieder bei euch zu sein!

Aksel Hahn
Sozialpädagoge



Reform der Pflegeversicherung ab 01.07.2008

Der Ev.-luth. Kirchenverband Goslar weist uns durch seine Diakoniestation auf eine Informationsveranstaltung zum Thema „Wichtige Änderungen der Pflegeversicherung für die häusliche Pflege“ hin. Den Inhalt dieser Mitteilung geben wir Ihnen nachstehend zur Kenntnis:

„Die Reform der Pflegeversicherung trat zum 01. Juli 2008 in Kraft. Das führt zu vielen Neuerungen und gesetzlichen Veränderungen. Jede Veränderung birgt Unsicherheiten und offene Fragen. Wir informieren Sie über die wichtigsten Änderungen

und Neuerungen im Bereich der häuslichen Pflege.

Im Rahmen eines Tages der offenen Tür lädt die Diakoniestation mit dem Theresienhof alle Interessierten **am 09.09.2008 von 15 - 17 Uhr** in den Theresienhof, Haus Ulme, Rammelsberger Straße 42, zu einer Informationsveranstaltung ein.

Ein vielfältiges Rahmenprogramm sorgt für fröhliche Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen. Auf Wunsch kann auch eine Besichtigung des Theresienhofes durchgeführt werden.

Wir bitten um Anmeldungen unter  05321/26500.“



Fleischer Fachgeschäft F. Eckert



*Wir bieten Ihnen täglich frische Fleisch- und Wurstwaren
aus kontrollierten Betrieben ...*

... täglich einen Mittagstisch von 11.30h bis 14.00h,

*einen umfangreichen Partyservice mit kalten & warmen Buffets,
Braten, Desserts usw.. (Fordern Sie unseren Prospekt an)*

und natürlich eine freundliche und kompetente Bedienung.

Wir freuen uns auf Sie!

*Fleischer Eckert
Bahnhofsstraße 1 - 38642 Goslar
Tel.: 05321 135 28 75 Fax: 69 07*

Das Leben aus der Perspektive einer alten Dame...

Jetzt ist alles weiter weg, als es früher war.

Zur Ecke ist es doppelt so weit,
und ich merke,
nun kommt noch ein Hügel dazu.
Zum Autobus zu rennen,
das habe ich aufgegeben,
er fährt früher ab als gewöhnlich.
Es scheint mir,
dass die Treppen steiler sind
als in den alten Tagen,
und haben Sie gemerkt,
dass der Druck in der Zeitung
kleiner geworden ist!?
Es hat keinen Sinn mehr,
jemanden zu bitten,
etwas vorzulesen.
Alle sprechen so leise,
ich kann sie kaum hören.
Die Stoffe in den Kleidern
sind auch so knapp geworden,
besonders um die Taille
und die Hüften,
und es ist fast unmöglich,
mich zu bücken,
wenn ich mir die Schuhe anziehen
will.
Sogar die Leute haben sich geändert.
Sie sind viel jünger, als sie waren,
als ich in ihrem Alter war.
Andererseits
sehen Leute meines Alters
so viel älter aus als ich.
Neulich traf ich eine alte Klassenka-
meradin, sie war so gealtert,
sie erkannte mich nicht mehr!

Ich musste an das arme
Ding denken,
als ich mir heute morgen
das Haar kämmte,
und während ich dies tat,
sah ich mein eigenes Spiegelbild.
Verflixt!!!

Jetzt machen sie nicht einmal mehr
so gute Spiegel wie früher!

(aus dem Englischen übersetzt)

MUHS

Der Bäcker

Wir backen unsere Brote
täglich knusperfrisch
mit **natürlich biologischem Sauerteig**
in traditioneller Handwerksqualität.

Sauerteig ist die natürlichste Zutat

für herzhaftere Brote.

Auf künstliche Zusätze wird
dabei bewusst verzichtet.

GS-Oker

Brunnenstr. 8, Bahnhofstr. 20, Kirchhofstr.19

Am 6. September um 18 Uhr konzertiert der „Ural Kosaken Chor“ in der Martin-Luther-Kirche in Oker.

Die weltumstürzenden Erschütterungen, denen Russland im Jahr 1917 ausgesetzt war, trieben viele Bewohner des alten russischen Reiches, darunter auch viele zarentreue Kosaken, in die Emigration. Über die europäischen und amerikanischen Länder verstreut, fanden sich erst Jahre später Familien und Freunde wieder zusammen. Im tiefsten Herzen blieben sie der Heimat treu und pflegten bei ihren Zusammenkünften die alten Lieder und Tänze. So kam es 1924 in Paris zur Gründung des „Ural Kosaken Chors“ durch Andrej Scholuch. Zahlreiche Sänger haben diesen Chor

bis in die Gegenwart geprägt. Eines seiner bekanntesten Mitglieder war *Ivan Rebroff*. Heute wird dieser renommierte Chor von Wanja Scholuch, dem Sohn des damaligen Gründers und Dirigenten, geleitet. Das Ziel des Chores gilt jedoch unverändert: Das Kulturgut der orthodoxen Kirche sowie die Volksweisen aus dem alten Russland und der Ukraine dem Publikum traditionsgerecht zu vermitteln.

Die Eintrittskarte kostet im Vorverkauf 16,- Euro und an der Abendkasse 19,- Euro. Karten sind bei der Ev. Kirchengemeinde Oker (Am Stadtpark 13), Hubertus-Apotheke (Bahnhofstr. 2), Tourist-Information Goslar (Markt 7), Loewen-Apotheke Oker (Bahnhofstraße 21) erhältlich.



Konzertankündigungen

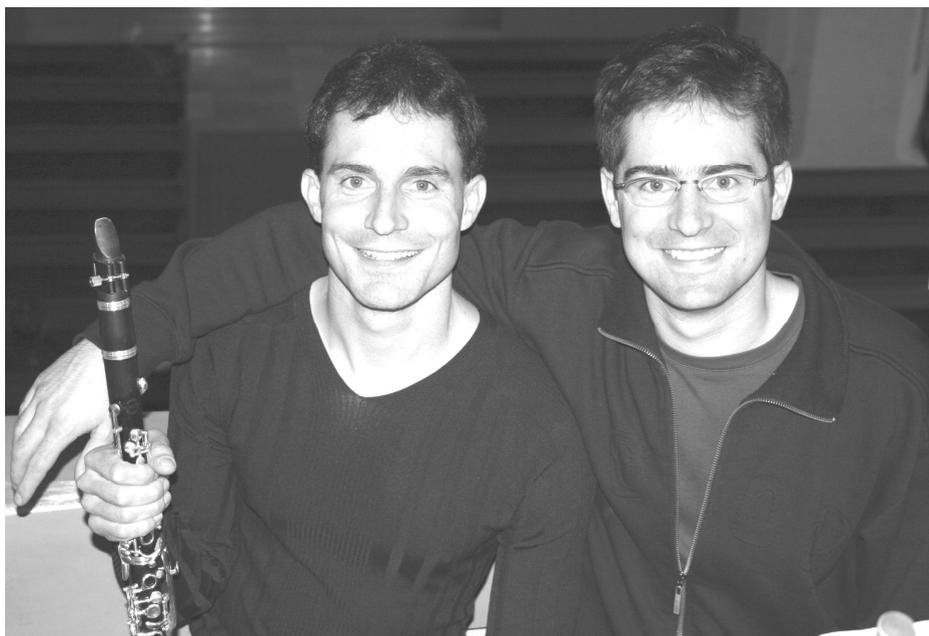
Am 26. Oktober um 17 Uhr laden die Brüder Oliver und Wieland Curdt zu einem Konzert für Klarinette und Orgel in die Martin-Luther-Kirche in Oker ein.

Es erklingen bekannte Melodien von F. Devienne, F. Poulenc, W.A. Mozart (Adagio aus dem Klarinettenkonzert A-Dur) sowie Werke von einem der renommiertesten deutschen Opernkomponisten der Frühromantik: C. M. von Weber. Emotional ergreifende Melodien lässt er durch seine virtuose Komposition zu einem ausdrucksstarken Feuerwerk werden. Auf der Orgel erklingen bedeutende

Werke von L. Boellmann (Suite gothique), T. Dubios (In Paradisum) und J. S. Bach (Fantasie G-Dur).

Oliver Curdt ist Professor für Ton-technik und Sounddesign an der Hochschule der Medien in Stuttgart. Während seiner musikalischen Ausbildung erhielt er den Karel-Kunc-Musikpreis sowie zahlreiche Auszeichnungen bei dem Wettbewerb „Jugend musiziert“. Im Raum Stuttgart ist ein gefragter Kammer- und Orchestermusiker.

Der Eintritt ist frei. Eine Spende für die Renovierung der Orgel wird erbeten.



Die Vorweihnachtszeit ist auch wieder die Zeit der Basare.

Den Beginn macht am **22.11.2008** der Basar des Frauentreffs. In der Zeit von 12 bis 17 Uhr wird im **Katharina-von-Bora-Haus** ein reichhaltiges Angebot erfolgen. Neben zahlreichen kulinarischen Genüssen wie z. B. Kuchenbuffet, Mittagessen, selbst gemachte Marmeladen, Säfte, Liköre und Schmalz, werden auch Adventsgestecke, Türkränze, Holzarbeiten, Gehäkeltes, Gestricktes und Gebasteltes angeboten. Nicht zu vergessen die Okersche Keksmischung! Nebenbei findet ein Flohmarkt statt. Der Erlös ist für „Brot für die Welt“ und die eigene Gemeinde bestimmt.

Einen Tag später, am **23.11.2008**, bietet die Werkgruppe im **Paulus-Gemeindehaus** den „Grünen Basar“ an. Gleich im Anschluss an den Gottesdienst, der in der Martin-Luther-Kirche stattfindet, besteht die Möglichkeit, Adventsgestecke sowie Advents-, und Türkränze und weihnachtliche Sträuße zu erwerben und sich so in vorweihnachtliche Stimmung zu bringen.

Den Abschluss bildet am 1. Advent, **30.11.2008**, der große Basar der Werkgruppe. Ebenfalls in den Räumlichkeiten des **Paulus-Gemeindehauses**. Nach dem Gottesdienst, der um 11 Uhr in der St.-Paulus-Kirche stattfindet, ist zunächst das gemeinsame Mittagessen geplant. Das umfangreiche Essenangebot wird mit verschiedenen Süßspeisen abgerundet. Gegen 13 Uhr werden dann die Tore zum Verkaufsraum geöffnet. Dort gibt es liebevoll hergestellte Puppen, Teddys und Stofftiere, künstlerische Tonarbeiten, Spansterne, Patchwork, Seide und vieles mehr. Wer danach noch Hunger hat, kann sich am Kuchenbuffet stärken. Der Erlös der Basare der Werkgruppe ist für die Gemeindegemeinschaft gedacht.

Sie sind herzlich eingeladen, die Basare zu besuchen, ein paar schöne Stunden zu verbringen, sich mit leckerem Essen verwöhnen zu lassen und sich oder anderen mit dem Erwerb von Einzelstücken eine Freude zu machen!

Anja Dörr
Redaktionsmitglied

Hotel und Restaurant Waldhaus im Okertal

Inh. Frank Nebel und Andreas Gummich
Okertal 13A-38644 Goslar-Oker
Telefon 05321-6918 Fax 05321-63697

*Am Eingang des Okertal's, eines der schönsten Täler des Harzes,
heißen wir Sie herzlich willkommen.*

*Unsere Küche hat für Sie
von 11:30 Uhr-21:00 Uhr
durchgehend geöffnet.*

*Montag haben wir Ruhetag, außer an Feiertagen
und Veranstaltungen.*

*Kuchen, Torten und andere Backwaren
sind aus eigener Bäckerei.*

Unsere Kaffeeterrasse hat Platz für 160 Personen.

*Für betriebliche oder familiäre Feiern gibt es bei uns
ideale Räume für bis zu 180 Personen.*

*Unser Hotel bietet Ihnen:
Doppelzimmer ab 60,00 €
Einzelzimmer ab 32,00 €
Ferienwohnung ab 75,00 €
incl. Frühstücksbuffet
jedes Zimmer mit Dusche, WC und TV*





Josef war seit langem schon
seines Vaters Lieblingssohn.
Die anderen Brüder dies neidisch sahen
und schmiedeten einen bösen Plan.

Sie verkauften ihn als reiche Beute
an vorbeiziehende Handelsleute.
Nach Ägypten Josef kam mit ihnen,
um dort dem Pharao zu dienen.

Bald war er dessen rechte Hand
und rettete das ganze Land.
Denn in der großen Hungersnot
verteilte er an alle Brot.

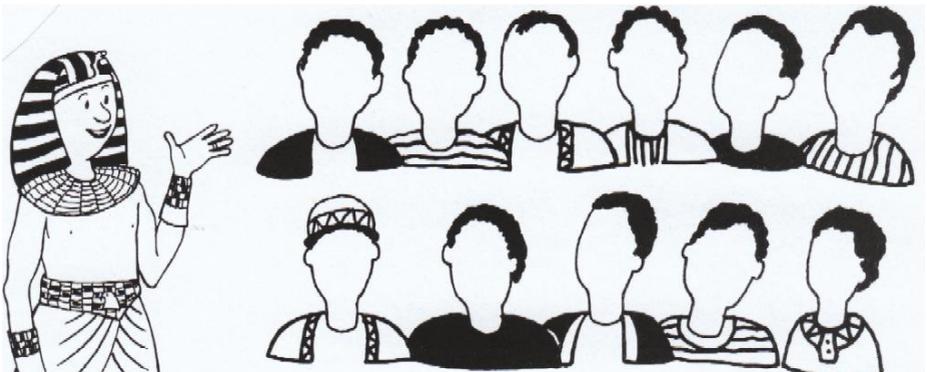
Als auch die Brüder um Getreide baten,
verzieh' er ihnen ihre Taten.
Denn Josef sah, dass sie sich freuten
und ihr schlechtes Tun bereuten.

1. Mose 37-50



Die Bibel erzählt: Die Brüder hatten Josef Schlimmes angetan. Viele Jahre
danach, als er mächtiger war als sie, besuchten sie ihn in Ägypten.

Zeichne die Gesichter von Josefs Brüdern!



Buchbesprechung

Pfarrer im Ruhestand aus Goslar ist Autor des Romans „Am Ende der Reise“.

Heute stelle ich Ihnen einen Roman vor, dessen Autor viele von Ihnen recht gut kennen werden. Es handelt sich um den ehemaligen Pfarrer der Stephani-Gemeinde in Goslar. Aufmerksam gemacht wurde ich auf dieses Buch von unserem Pfarrer Curdt, der seine ersten Schritte im kirchlichen Dienst gemeinsam mit Herrn Wiesjahn in der Stephani-Kirche gegangen ist. Ich muss gestehen, dass es mir nicht bekannt war, dass sich der emeritierte Pfarrer als Buchautor hervorgetan hat. Dabei hätte ein Blick ins Internet genügt, um zu erkennen, dass bereits eine ganze Reihe von Publikationen „auf dem Markt“ sind. Allerdings bislang keine in dieser umfassenden Form eines Romans auf über 500 Seiten.

Wo ich gerade beim „Gestehen“ bin: Ich will auch nicht verhehlen, dass ich das Buch nach den ersten Kapiteln wieder aus der Hand gelegt habe. Für mich ergaben sich Zweifel, ob diese außerordentlich poetische und mit erheblichen philosophischen Ansätzen verfasste Lektüre für mich das Richtige ist. Manchmal im Leben benötigt man eben einen zwei-

ten Anlauf, um Dinge richtig erkennen und werten zu können. Nachdem ich den Roman inzwischen mit großem Interesse und Zuneigung gelesen habe, kann ich auch Ihnen diesen voller Überzeugung empfehlen.



(Ulrich Wiesjahn)

Dem Verfasser eines Berichtes der GZ anlässlich einer Wiesjahn-Lesung in der Buchhandlung Tippach kann ich nur zustimmen, wenn er folgendes Resümee zieht: „Ein Buch jenseits der Feierabendlektüre, weil es Denken erfordert, Kraft benötigt und Lese-Mühe macht. Dies wird jedoch mit einem Glücksgefühl belohnt. - Ein Buch nur für Ältere? Nein, auch für Jüngere. Für alle, denen das eigene Leben und das ihrer Generation lieb und wertvoll ist, die nicht nur dem Sauseschritt der Zeit vorausseilen, sondern sich Zeit zur Betrachtung nehmen wollen.“

Was erwartet nun den Leser?

Wir tauchen ein in die Gegebenheiten und die Gefühlslagen des alternen Ehepaares Christoph und Silvia auf ihrem Ruhesitz im „Kleinen Schloss“ in Bayern. Er war ein sehr erfolgreicher Kunstmaler und ist in zweiter Ehe mit Silvia, der liebevollen Gärtnerin, verheiratet. Wir erleben die Konfliktsituation mit Urs, Christoph's Sohn aus erster Ehe. Ferner lernen wir Lotus, die deutlich ältere Freundin von Urs und das stumme Kind Anderle kennen. - Der Roman umfasst in etwa die Zeitspanne der Wiedervereinigung und der Jahrtausendwende.

Wir werden mitgenommen auf einer „Märchenreise durch Deutschland“, nämlich auf die Insel Rügen. Dies ist für Silvia wichtig, um nach der Grenzöffnung ihren Sehnsüchten der Kindheitserinnerungen zu ihrem Vater nachzugehen. Dann erfahren wir von Urs, der als Student kaum einen Hörsaal von innen gesehen hat, wie er sich seinen Wunsch auf eine Indienreise erfüllt und dort dem Traum auf „Erleuchtung“ nachkommen will. Die zwangsweise Rückkehr nach Deutschland und die „Einnahme des Kleinen Schlosses“ durch Urs, Lotus und Anderle ist

ferner Gegenstand des Romans. Wir werden Zeugen von Urs' Alkohol- und Drogenexzessen sowie seinen Hasstiraden, allerdings auch den Phasen der Wiederannäherung zwischen Vater und Sohn.

Im Zuge der schweren Krebs-Erkrankung von Silvia vermittelt uns der Autor die Gefühlswelt einer Sterbenden.

Zudem wird uns das Motto „Man muss ein guter Verlierer sein“ vor Augen geführt.

Fazit: Nehmen auch Sie sich einige besinnliche Stunden und lassen Sie sich von Pfarrer Wiesjahn in eine für uns alle sicherlich nicht ganz alltägliche Welt entführen.

Dieter Barthold

Redaktionsmitglied

Buchdaten:

Erschienen 2007 im Verlag Books on Demand GmbH, Norderstedt, unter ISBN 978-3-8334-8780-4 – Seitenzahl: 507 – Preis: € 25,80

Wichtige Information:

Wir konnten den Autor für eine Lesung aus seinem Werk gewinnen. Beachten Sie bitte dazu den Hinweis auf Seite 41.

Verklärter Herbst

Gewaltig endet so das Jahr mit goldenem Wein und Frucht der Gärten.
Rund schweigen Wälder wunderbar und sind des Einsamen Gefährten.

Da sagt der Landmann: es ist gut.
Ihr Abendglocken lang und leise gebt noch zum Ende frohen Mut. Ein Vogelzug grüßt auf der Reise.

Es ist der Liebe milde Zeit, im Kahn den blauen Fluss hinunter, wie schön sich Bild an Bildchen reiht, das geht in Ruh und Schweigen unter.

- Georg Trakl -

Herbst

Nun kommt der Herbst, ihn feiern viele Blumen, und alle Wiesen schmücken sich für ihn mit Gelb und Rot. Die Gärten und die Felder fangen noch einmal traurig an zu blüh'n.

Bald streut das Jahr aus stiller, weißer Schwinge den ersten Reif. Und bis zum nächsten März nimmt Gott die Blumen und die Schmetterlinge, die Gräser und die vielen zarten Dinge mit sanften Händen an sein warmes Herz.

- Martin Damm -

Welkes Blatt

Jede Blüte will zur Frucht,
jeder Morgen Abend werden.
Ewiges ist nicht auf Erden als der Wandel, als die Flucht.

Auch der schönste Sommer will einmal Herbst und Welke spüren,
halte, Blatt, geduldig still,
wenn der Wind dich will entführen.

Spiel dein Spiel und wehr' dich nicht,
lass es still geschehen.
Lass vom Winde, der dich bricht,
dich nach Hause wehen.

- Hermann Hesse -



Autorenlesung mit Pfarrer Ulrich Wiesjahn

Im Zuge der Buchbesprechung (Seiten 38/39) hatten wir bereits erwähnt, dass wir den ehemaligen Pfarrer der Stephani-Gemeinde für eine Lesung aus seinem Roman „Am Ende der Reise“ gewinnen konnten. Dazu laden wir Sie alle ganz herzlich für den **05.10.2008 um 16.30 Uhr in das Katharina-von-Bora-Haus ein.**

Ulrich Wiesjahn, geboren 1940 in Halbe (Mark Brandenburg) und aufgewachsen in der DDR, übersiedelte 1956 nach West-Berlin. Nach dem Abitur in Worms studierte er in Mainz, Heidelberg und Berlin Theologie und Germanistik. Danach Pfarramt in Berlin-Steglitz und Goslar, wo er bis heute mit seiner Frau noch wohnt. Neben einem Tagebuchroman hat Ulrich Wiesjahn Lyrik, Essays, Reiseskizzen und Betrachtungen zur modernen Kunst veröffentlicht.



Die Redaktion bedankt sich

... bei allen Inserenten der Werbeanzeigen und bei den Zustellerinnen und Zustellern.

Vermietung Katharina-von-Bora-Haus:

Für Feiern, Fortbildungen und Veranstaltungen können Sie das Katharina-von-Bora-Haus mieten. Wenn Sie nähere Auskünfte wünschen oder Rückfragen haben, wenden Sie sich an Frau Marianne Garke (☎ 64242).



Spenden für Kirhdach und Kirchenanstrich

Der Spendenaufruf für das Kirhdach im letzten Gemeindebrief erbrachte bisher 825,- Euro. Für den Anstrich der Kirche wurden bisher 1577,- Euro gesammelt. Herzlichen Dank für diese Zuwendungen. Unsere Kirchengemeinde lebt davon, dass Menschen sie durch Geldspenden unterstützen.

Für alle, die noch spenden möchten, hier unsere Bankverbindung:

VB Nordharz

Kto.: 6110 147 800

BLZ: 268 900 19

So sind wir zu erreichen

Pfarrbüro

Edith Vorlob
Am Stadtpark 13, 38642 Oker,
☎ 6093, Fax: 6220,
E-Mail: ev.kirche-okert-online.de

Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
Bankverbindung: VB Nordharz
Kto.: 6110 147 800
BLZ: 268 900 19

Pfarrer

Hans-Günter Lichtenfeld, ☎ 6079
E-Mail: Hans.Lichtenfeld@gmx.de

Wieland Curdt, ☎ 6022,
E-Mail: Wieland.Curdt@web.de

Sozialpädagoge

Aksel Hahn, ☎ 64038,
E-Mail: StPaulusOker@aol.com

Kirchenvorstandsvorsitzender

Norbert Bengsch, ☎ 61984
E-Mail: norbert.bensch@lycos.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr, ☎ 61686

Küster

Marianne Garke
(Martin-Luther-Kirche), ☎ 64242
Waldemar Golitz
(St. Paulus-Kirche), ☎ 686171

Kindertagesstätten

St. Paulus, ☎ 61605,
E-Mail: stpauluskita@aol.com

Martin-Luther, ☎ 65165,
E-Mail: kita-martin-luther@t-online.de,
Internet: www.kita-martin-luther.de

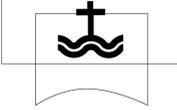
Vermietung K-v-B-Haus

Marianne Garke ☎ 64242

Impressum

Der Brückenbauer: Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker
Redaktion: Dieter Barthold, Wieland Curdt (verantw.), Anja Dörr,
Jens Kloppenburg, Sabine Nause
Anzeigenverwaltung: Wieland Curdt
Druck: Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen
Auflage: 3000 Stück
Erscheinung: vier Ausgaben pro Jahr
Ausgabe: 07
Redaktionsschluss für die Ausgabe Dez 08.-Feb. 09 ist der 30. Okt 2008.

Taufen



"Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden."
(Markus 16,16)

Finja Sophie Fidika
Felix Kochanowski
Leonie Gebhardt (Lutherkirche Bad Harzburg)

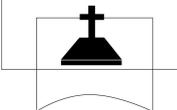
Goldene
Hochzeit



"Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen."
(1. Korintherbrief 13,13)

Werner und Rosemarie Fricke, geb. Dörge
Paul und Helma Kretschmer, geb. Wagner
Gerhard und Rita Schütte, geb. Schulz
Günter und Ruth Klotz, geb. Meißner
Wilhelm und Elisabeth Vorlop, geb. Stein

Beerdigungen



„Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.“
(Psalm 37,5)

Brigitte Göritz, geb. Zobrys	69 Jahre
Helmut Fischer	54 Jahre
Heinz Pilz	84 Jahre
Marie Werner, geb. Diener	88 Jahre
Frieda Rosenkranz, geb. Schrader	91 Jahre
Marga Schmidt, geb. Tacke	73 Jahre
Wilhelm Klein	83 Jahre
Wolfgang Bleschke	71 Jahre
Hannelore Behner, geb. Nolte	77 Jahre
Charlotte Hummel, geb. Kupsch	89 Jahre
Luise Krügener, geb. Jordan	96 Jahre



Gottesdienste

Martin-Luther-Kirche (ML) St. Paulus-Kirche (P)

06.09.08	18.00 h	Konzert	Ural Kosaken Chor	ML
07.09.08	10.30 h	Gottesdienst	Pfr. Curdt	ML
13.09.08	15.00 h	Kinderkirche	Ido Wiegel u. Team	P
14.09.08	10.30 h	Gottesdienst	Pfr. Lichtenfeld	P
21.09.08	10.30 h	Gottesdienst m. Abendmahl und Kantorei – 25 Jahre Frauentreff	Pfr. Lichtenfeld, Pfr. Curdt	ML
28.09.08	10.30 h	Gottesdienst	Pfr. Curdt	P
05.10.08	10.30 h	Erntedankgottesdienst, anschl. Gemeindefest rund um die Martin-Luther-Kirche		ML
11.10.08	15.00 h	Kinderkirche	Ido Wiegel u. Team	ML
12.10.08	10.30 h	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Curdt	P
19.10.08	17.00 h	Gottesdienst	Prädikantin Rang	ML
26.10.08	10.30 h	Gottesdienst	Prädikant Bengsch	P
26.10.08	17.00 h	Konzert	Gebrüder Curdt	ML
02.11.08	10.30 h	Gottesdienst	Pfr. Curdt	ML
08.11.08	15.00 h	Kinderkirche	Ido Wiegel u. Team	P
09.11.08	10.30 h	Gottesdienst	Pfr. Lichtenfeld	P
16.11.08	10.30 h	Gottesdienst	Prädikantin Rang	ML
19.11.08	18.00 h	Gottesdienst zum Buß- und Bettag	Prädikant Bengsch	P
23.11.08	10.30 h	Gottesdienst m. Abendmahl zum Gedenken der Verstorbenen	Pfr. Lichtenfeld, Prädikant Bengsch	ML
23.11.08	15.00 h	Andacht in der Friedhofskapelle Oker	Pfr. Lichtenfeld	
30.11.08	11.00 h	Gottesdienst zur Basareröffnung	Prädikant Bengsch	P
30.11.08	17.00 h	Lichterkerche zum 1. Advent	Kindertagesstätten u. Pfr. Lichtenfeld u. Curdt	ML